



Bessarabiendeutscher
Verein e.V.

Kulm

Gründung

Kulm wurde 1815 gegründet. Der Ort wurde, wie es in Bessarabien zeitweise üblich war, nach einer berühmten Napoleonischen Schlacht benannt.

http://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_bei_Kulm

http://www.napoleonwiki.de/index.php?title=Schlacht_von_Kulm

Es siedelten sich 124 Familien mit insgesamt 520 Personen auf dem ihnen zugewiesenen Land an.

Die meisten der neuen Kolonisten kamen aus dem Königreich Polen. Es waren Bauern aus Pommern, Mecklenburg und Württemberg, die sich Ende des 18. Jahrhunderts dort niedergelassen hatten. Durch neue und unvollständige Papiere der russischen Regierung, in denen als Abstammungsort nur Polen vermerkt war, lässt sich die tatsächliche Herkunft der Siedler nicht mehr genau feststellen.

Nach wenigen Jahren Aufenthalt in Polen folgten sie dem Ruf von Zar Alexander I. und brachen 1814 auf dem Landwege nach Bessarabien auf.

In moldauischen Dörfern wurden sie von den Behörden einquartiert, bis die ihnen zugewiesene Siedlungsfläche vermessen war und das notwendige Baumaterial zur Verfügung stand. Die Reisenden mussten sich bei den Moldauern als Knechte und Arbeiter verdingen.

In Kulm wurde der erste Ansiedlungsplan nochmals geändert. Das Dorf sollte im Tal entstehen und die Felder waren auf dem Berg. Die Feldarbeit wäre zu beschwerlich gewesen. Aus diesem Grund wurde das Dorf auch auf dem Berg angelegt, zumal dort auch ausreichend Quellen zur Verfügung standen und die fruchtbare Erde bessere Erträge versprach. Man nannte Kulm deshalb auch „das Dorf auf dem Berg“.

Kulm gehörte zum Wolost (Gebietsamt) Malojaroslawetz. In der Zeit zwischen 1872 und 1919 war Kulm selbst Gebietsamt. Das brachte viele Vorteile mit sich. Ein

Gebietsamt hatte einen eigenen Gerichtsstand, eine eigene Waisenkasse, und der Oberschulz konnte Strafen verhängen.

Das anfänglich gesprochene Plattdeutsch wurde durch den Zuzug schwäbischer Kolonisten zurückgedrängt und mischte sich mit der Zeit zu einem „Kulmer“ Dialekt.

Nachdem die Wehrpflicht in Bessarabien wieder eingeführt wurde, wanderten viele Kulmer nach USA aus, wo einige von Ihnen den Ort [Kulm in North Dakota](#) gründeten.

Kirche

Wie üblich in Bessarabien hielten die Siedler anfänglich den Gottesdienst im Freien oder in den Privathäusern ab. Bereits 1831 bauten die Bewohner ein geräumiges Bethaus aus Stein. Zwischen 1865 und 1868 erfolgte der Bau einer Kirche. Diese kostete 14.000 Rubel. Hinzu kam noch die Arbeitsleistung der Bewohner und Fuhren mit privaten Fuhrwerken. Am 20. Oktober 1868 konnte die Kirche eingeweiht werden. Sie bot genug Raum für die damals 1700 Einwohner von Kulm. Mit der Generalsanierung der Kirche im Jahr 1912 erhielt der Innenraum helle und freundliche Farben.



Im Kirchturm hingen 2 Glocken. Für eine dritte Glocke reichten die Finanzen leider nicht mehr aus. Die Kirchenorgel war eine pneumatische Orgel. Das heißt, dass während des Gottesdienstes immer eine Person den Blasebalg treten musste.

Handel und Gewerbe

Viehzucht und Weinbau stellten die Haupteinnahmequelle der Siedler dar. Nach einer Aufzeichnung von 1837 gab es in Kulm 2.200 Stück Hornvieh, hauptsächlich Schlachtvieh. Darüber hinaus 2.643 Schafe, 80 Ochsen und 270 Pferde. Die landwirtschaftlichen Flächen nutzte man als Weide und zur Heugewinnung für den Winter.

Die Berghänge boten eine gute Anbaufläche für Wein, der in weitem Umkreis sehr geschätzt wurde. Der Wein scheint ein allgemein zugängliches Lebensmittel gewesen zu sein. Noch 1925 klagte ein Lehrer, dass einige Schulkinder an kalten

Tagen statt Milch Wein mitbekämen, was nicht gerade der Aufmerksamkeit und Konzentration zuträglich sei.

Nur ein kleiner Teil des Bodens wurde für den Ackerbau genutzt. Vornehmlich bauten die Kolonisten Mais an, der auf der fruchtbaren „[Dammerde](#)“ besonders gut gedieh. Die Körner wurden zur Schweinemast verwendet, die Maisstängel als Futter und die abgefressenen Kolben als Brennmaterial.

Das Handwerk in Kulm hatte nur geringe Bedeutung. Es gab Tischler, Schmiede, zwei Schneider und zwei Maurer, die vorwiegend für den Eigenbedarf arbeiteten. Im Jahr 1872 bestanden noch elf Windmühlen und sieben Pferdewagen. Außerdem hatten die Kulmer eine Dampfmühle und eine Zementfabrik.

In den wenigen Privatläden konnte nur das Nötigste gekauft werden – nämlich das, was die Kolonisten nicht selbst produzieren konnten, wie zum Beispiel: Zucker, Salz, Tee, Kaffeebohnen, Seife und Petroleum. Darüber hinaus existierte noch ein Konsumladen mit Molkerei. Die Märkte in Tarutino und Romanowaka boten weitere Einkaufsmöglichkeiten.

Schulwesen

Bis 1831 waren es Bauern die den Schulunterricht in einem gepachteten Haus abhielten. 1831 wurde die erste Schule gebaut und bereits 1841 durch ein



geräumigeres Gebäude ersetzt. Bis 1891 erfolgte der Unterricht in der Kirchenschule unter Aufsicht des Pfarrers. In der staatlich geführten Schule unterrichteten ab 1924 auch rumänische Lehrer. In den letzten Jahren des Bestehens hatte Kulm fünf Klassenräume für

ca. 260 Schüler. Im Schulgebäude waren noch zwei Lehrerwohnungen untergebracht.

Umsiedlung

Am 24.9.1940 verließ der erste Treck der Umsiedler das Dorf. Am 6.10.1940 fuhren die letzten Siedler mit Ihren Wagen ins Umsiedlerlager nach Galatz.

Im Lager Werneck bei Schweinfurt brachten die Behörden die Kulmer Umsiedler zusammen mit den Einwohnern von Romanowka unter. Ab Februar 1941, nach einem Zwischenaufenthalt in Waldhorst bei Litzmannstadt / Łódź, wurden die Bewohner von Kulm im Warthegau angesiedelt.



Die Ansiedlung erfolgte im Kreis [Kosten](#) und [Lissa](#). Im Mai 1941 war die Ansiedlung abgeschlossen und die Dorfgemeinschaft Kulm endete damit.

Quellen und Literaturverzeichnis:

Heimatbuch der Bessarabiendeutschen“, Herausgeber Albert Kern

Heimatbuch der Gemeinde Kulm

Kurze Geschichte der Gemeinde Kulm; Verfasst von Küsterlehrer David Treichel

10.10.2014 / HSN